

Dienstag, 28. November 2017

Anmelden

Wer möchte, dass der Nikolaus kommt?

Waldenbuch Familien, die sich gern vom Nikolaus und dessen Knecht Ruprecht besuchen lassen wollen, können sich dafür anmelden. Bis Donnerstag, 30. November, werden diese Wünsche entgegengenommen. Organisator ist der Jugendförderkreis der katholischen Kirche Waldenbuch-Steinbrunn. Die Hausbesuche von Nikolaus und Knecht Ruprecht sind am Dienstag, 5. Dezember, zwischen 17.30 und 20.30 Uhr, notfalls auch am Mittwochabend, 6. Dezember. Die Besucher werden den Familien vom Leben des Heiligen Nikolaus erzählen. Sollten die Kinder etwas für Nikolaus und Knecht Ruprecht einstudiert haben, freuen sich die beiden Gesellen. Die Besuche erfolgen gegen eine freiwillige Gabe der Familien. *ana*

/// **Anmeldung** <https://st-martinus-waldenbuch-steinbrunn.dr.de>

Jugendgemeinderat

Die Kandidaten stellen sich vor

Filderstadt Anfang Dezember wird der Jugendgemeinderat neu gewählt. 28 Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren kandidieren. Da der Jugendgemeinderat 20 Mitglieder hat, bestehe nun eine echte Auswahl, sagt Suyin Völlm, die den Jugendgemeinderat seitens der Stadtverwaltung betreut. „Außerdem gibt es dann genügend Nachrücker, wenn jemand früher ausscheidet“, sagt sie. In diesen Tagen wurden die Wahlbenachrichtigungen an die Wähler verschickt. Darauf steht auch, zu welchen Zeiten die Wahllokale in den weiterführenden Schulen geöffnet sind. Am Mittwoch, 29. November, stellen sich die Kandidaten um 18 Uhr im Kinder-, Jugend- und Kulturzentrum „Z“ vor. Dann können sie den Wählern ihre Ziele erläutern. *oh*

Kurz berichtet

Bernhausen

Der Klimaschutz ist Thema

Das Klimaschutzmanagement der Stadt Filderstadt sowie die Stadtbücherei laden zu einer Veranstaltung übers Thema Klimaschutz ein. Diese ist am Donnerstag, 30. November, und beginnt um 19.30 Uhr. Der Titel des Abends lautet „Klimawandel – von Klimapolitik, Skeptikern, Gerechtigkeit und großen Zukunftsherausforderungen“. Es sprechen der Bürgermeister Reinhard Molt und der Klimaschutzbeauftragte Hannes Lauer. Anschließend wird diskutiert. Ort ist die Stadtbücherei in Bernhausen an der Volmarstraße 16. *ana*

Plattenhardt

Leukämie – und dann?

Die Volkshochschule Filderstadt lädt für Donnerstag, 30. November, zu einem Vortrag über Leukämie. Es geht unter anderem um die verschiedenen Formen der Krankheit, um Verläufe und Therapieansätze. Der Vortrag beginnt um 20 Uhr, Referent ist Stefan Hiller, Facharzt an der Filderklinik. Die Veranstaltung ist im Bürgerhaus Plattenhardt, Uhlbergstraße 37. Die Teilnahme kostet drei Euro. *ana*

Lokales Impressum

Filder-Zeitung

Der gemeinsame Lokalteil

STUTTGARTER
ZEITUNGSTUTTGARTER
NACHRICHTENwww.filder.stuttgarter-zeitung.dewww.filder-zeitung.de

Redaktion Filder-Zeitung:

Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart

Verantwortlich: Judith A. Sägeser,
Rüdiger OttFon: 07 11/72 05 - 89 57
Fax: 07 11/72 05 - 89 59
redaktion@filder-zeitung.de

Redaktion Esslingen:

Verantwortlich: Kai Holoch
Fon: 07 11/39 69 86 10
Fax: 07 11/39 69 86 77
redaktion.esslingen@stz.zgs.de

Anzeigen:

Verantwortlich: Tanja Dehner
Fon: 07 11/72 05-16 01
Fax: 07 11/72 05-16 05
anzeigen@filder-zeitung.zgs.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 19 vom 1.1.2017

Verlag:

Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft mbH
Plieninger Straße 150 (Pressehaus Stuttgart)
70567 StuttgartRedaktionsleitung: Holger Gayer,
Jan Sellner

„Es gibt einen Innovationsdrang“

Waldenbuch Der Rektor Jan Stark richtet das Profil der Oskar-Schwenk-Schule neu aus: Neben den fachlichen Kompetenzen gewinnt die Entwicklung der Persönlichkeit an Gewicht.

In der Waldenbacher Oskar-Schwenk-Schule bleibt es sportlich. Auf den Rektor und ehemaligen Volleyball-Nationalspieler Christian Metzger, der die Schule nach drei Jahren wieder verließ, folgt der frühere Bundesliga-Ringer Jan Stark vom TSV Musberg. Der neue Schulleiter wird am Donnerstag offiziell in sein Amt eingeführt. Im Interview erzählt der 34-jährige Pädagoge, wie er die Aufgabe schultern will.

Bei der Bewerbung für die Waldenbacher Rektorenstelle haben Sie einen Punktsieg gelandet. Was hat Sie dazu bewegt, Ihren Hut in den Ring zu werfen?

Ich bin regional sehr verbunden. Nach dem Studium habe ich in Heidenheim an der Brenz gearbeitet. Dann hat es mich wieder zurück nach Filderstadt gezogen. Zuletzt habe ich an der Gotthard-Müller-Grund- und Gemeinschaftsschule in Bernhausen unterrichtet. Es war immer mein Wunsch, Verantwortung zu übernehmen. Die Waldenbacher Verbundschule ist für mich besonders attraktiv, weil hier die Möglichkeit besteht, die Kinder vom ersten Schultag in der Grundschule bis zum Realschulabschluss zu begleiten. Und ganz ehrlich: Die Stadt hat mich auch gereizt, weil es hier so gut riecht.

Können Sie das genauer erklären?

Meine Eltern hatten früher ein Gartenstück zwischen der Firma Ritter und dem Rohrwiesensee. Wir haben viele Wochenenden in Waldenbuch verbracht und ich erinnere mich noch gut an den Duft nach Schokolade. Ich fand das so lecker, dass ich damals schon zu meinem Vater gesagt habe, ich wolle später mal in Waldenbuch arbeiten.

Herr Stark, als Schwergewichtler sind Sie es gewohnt, kräftig zuzupacken. Welche Herausforderungen warten in Ihrer neuen Position als Schulleiter auf Sie?

In der Ruhe liegt die Kraft. In den ersten Wochen ging es darum, die Schule und das Kollegium kennenzulernen. Dabei habe ich festgestellt, dass wir an der Oskar-Schwenk-Schule ein sehr offenes, aufgeschlossenes und herzliches Team mit einem großen Innovationsdrang haben. Es gibt ein gut durchdachtes Schulcurriculum, das die Persönlichkeit der Kinder stärkt und eine individuelle Begleitung ermöglicht. Darauf will ich aufbauen.

Gibt es konkrete Pläne?

Es gibt natürlich Aufgaben, die vorgegeben sind. Ein Schwerpunkt der kommenden Jahre wird die Stärkung der Realschule sein. Dazu gehören zum Beispiel die Berufsorientierung und das Bildungskonzept für nachhaltige Entwicklung. Ziel ist es, die Herausforderungen des neuen Bildungsplanes und die damit verbundenen Konsequenzen für den Unterricht gemeinsam



Als ehemaliger Ringer will Jan Stark seine Erfahrungen aus dem Sport in den Schulalltag einbringen, zum Beispiel in einer Zusatzstunde „Sport und Gesundheit“. Foto: Claudia Barner

umzusetzen. Außerdem wird der bilinguale Zug in den nächsten Jahrgangsstufen sukzessive weitergeführt. Aber auch soziale Faktoren sind wichtig. Eine gute Schule definiert sich darüber, wie die Menschen miteinander umgehen, wie Tugenden vorgelebt werden und Gemeinschaft gestaltet wird. Hier entwickeln wir neue Ansätze.

Können Sie Beispiele nennen?

Als Ringer war es mir eine Herzensangelegenheit, meine Erfahrungen aus dem Sport einzubringen. Seit diesem Schuljahr gibt es eine Zusatzstunde „Sport und Gesundheit“, die sich mit den Elementen Ringen und Raufen, aber auch Yoga auseinandersetzt. Die Kinder lernen, ihre Kräfte zu bündeln, Respekt zu zeigen und nach klaren Regeln mit ihren Emotionen umzugehen. Beides dient der Stärkung der Persönlichkeit und hilft den Schülern dabei, im Leben ihren Platz zu finden.

An der Werkrealschule gab es in Waldenbuch in diesem Jahr keine Eingangsklasse

mehr. Wie geht es weiter?

Die Werkrealschule wird an der Oskar-Schwenk-Schule auslaufen. Die Klassen 7, 8 und 9 gibt es im Moment noch. Dann ist Schluss. Für Kinder, die mehr Zeit zum Lernen brauchen, gibt es mittlerweile die Möglichkeit, bei uns an der Realschule in unterschiedlichen Niveaustufen den Schulabschluss zu erreichen.

Zum Schluss noch ein Dauerbrenner: Wenn Unterricht ausfällt, ringen die Eltern um Fassung. Wie wollen Sie das Problem lösen? Das Thema betrifft uns in diesem Jahr nicht so stark. Wir liegen bei der Ausfallquote unter dem Landesdurchschnitt, was nicht heißt, dass es nicht ab und zu schwierig wird. Dann helfen uns ein gutes, schulinternes Vertretungskonzept und die große Einsatzbereitschaft der Kollegen. Durch die verlässliche Grundschule ist in dieser Schularbeit der Unterricht innerhalb des Stundenplanes garantiert.

Das Gespräch führte Claudia Barner.

Verkehr großes Thema im Etat

L.-E. Straßen, Bahnverbindungen, Radwege – die Fraktionen haben viele Ideen. Von Thomas Krämer

Es gibt kaum eine Sitzung von Gemeinderat oder Technischem Ausschuss in Leinfelden-Echterdingen, bei der aufgrund häufig verstopfter Straßen im Stadtgebiet nicht über eine Verbesserung der Mobilität debattiert wird. Daher war nicht weiter verwunderlich, dass das Thema auch bei den Haushaltsberatungen eine große Rolle spielt.

Geld soll in die Sanierung der Straßen gesteckt werden. Auf Antrag der Freien Wähler sollten die Mittel dafür um 500 000 Euro auf dann 2,93 Millionen Euro erhöht werden, was auch von der Stadtverwaltung befürwortet wird. Geld soll aber auch in den Straßenneubau fließen. „Die Osttangente muss jetzt umgesetzt werden“, heißt es in dem Antrag der Christdemokraten, was auch von Freien Wählern beantragt wird. Die CDU-Fraktion will dafür bis 2020 jeweils 10 000 Euro für die Planung bereitstellen und 2,5 Millionen für die Realisierung in das Jahr 2020 vorziehen.

Das Personal reiche nicht aus

Für die Stadtverwaltung ist die Osttangente das zentrale Vorhaben im Bereich Straßenneubau. Aber das Personal reiche nicht für weitere große Straßenbauprojekte aus. Es wird keine Möglichkeit für einen vorgezogenen Baubeginn in 2020 gesehen. Trotzdem will man im Rathaus vorsorglich 500 000 Euro einplanen. Und Claudia Moosmann (Freunde der Filderpiraten) beantragte, nach Ende des laufenden Pachtvertrages für den Schwabengarten die Wiederaufnahme der Nordspange in die Planungen, was die Stadtverwaltung zusammen mit der Nord-Süd-Straße untersuchen will.

Auch der ÖPNV soll weiter ausgebaut werden. Sicher ist schon jetzt, dass es beim Busverkehr von Dezember 2018 an deutliche Verbesserungen geben wird (wir berichteten). Auch der Schienenverkehr soll attraktiver werden. In diesem Zusammenhang stellte die CDU-Fraktion den Antrag, für die Verlängerung der U5 nach Echterdingen 50 000 Euro für den nächsten Planungsschritt auszuweisen.

Die Freien Wähler gehen sogar noch einen Schritt weiter und wollen für den Bau gleich eine Million Euro im Haushalt einplanen. Doch die Verwaltung steigt ein wenig auf die Bremse. „Die SSB sind nach unserer Kenntnis aus Kapazitätsgründen nicht in der Lage, 2018 mit den Planungen zu beginnen“, sagte Oberbürgermeister Roland Klenk. Die Verwaltung wolle jedoch noch einmal auf die SSB zugehen und versuchen, etwas in Bewegung zu setzen. Dafür sollen vorsorglich 100 000 Euro bereitgestellt werden. Schon jetzt fordern die „Freunde der Filderpiraten“ einen Zehn-Minuten-Takt der U5.

Keine Autos auf der Hauptstraße?

Die Grünen wollen die Durchfahrt für Lastwagen auf der Echterdinger Hauptstraße verbieten, was von der Stadtverwaltung unter dem Gesichtspunkt „Schutz der Menschen vor Lärm und Abgasen“ geprüft werden soll. Die Fraktion wünscht sich außerdem, dass die Stadt Mitglied für 2000 Euro jährlich im Verein „Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen Baden-Württemberg“ wird, um von deren Know-how zu profitieren. Auch die SPD will etwas für Radfahrer tun und wünscht Radschnellwegverbindungen in Richtung Böblingen, Sindelfingen und Schönaich, dieses will die Stadtverwaltung mit der Region besprechen.

Wie all das umgesetzt werden kann? Die CDU hatte beantragt, die Stabsstelle zur Koordination und zur Beschleunigung von Planungsprozessen neu auszurichten und dafür 100 000 Euro zur Verfügung zu stellen. Das würde aufgrund der Förderung durch die Region bedeuten, dass eine neue Stelle geschaffen werden muss.

Flüchtlinge

Mit Skype lernen

L.-E. Die Gruppe Arbeit und Integration des Vereins Lebenswertes L.-E. ist für ihr Projekt „Skype-Tandems“ von der Agentur Mehrwert, die mit der Stadt Stuttgart und dem Sozialministerium zusammenarbeitet, ausgezeichnet worden. Bei den „Skype-Tandems“ geht es darum, dass für Flüchtlinge Skype-Partner zum Üben der deutschen Sprache gesucht werden. Der Vorteil dabei ist, dass keine Fahrzeiten und -kosten anfallen und die Partner nicht in der Nähe wohnen müssen. Wer Interesse an einem Skype-Tandem hat, kann sich bei Monika Heilmann unter info@cowimo.de oder Telefon 07 11/440 94 10 melden. *red*



Ein See ohne Wasser

Steinbronn Die Aussicht von der Staumauer auf den Sulzbachstausee ist ungewöhnlich. Denn das Seebecken ist fast leer. Nur ein Rinnsal schlängelt sich über den sandigen Grund. Das Wasser des 3,4 Hektar großen Sees ist abgelassen worden, um dessen Sicherheit zu überprüfen. Dafür mussten auch Fische in andere Gewässer umziehen. Rebecca Kottmann, die Sprecherin

des Landkreises Böblingen, deutet an, dass es noch dauert, bis die Fische in den Stausee zurückkehren. „Aktuell warten wir auf die Bewilligung des Förderantrags. Sobald diese vorliegt, können die Untersuchungen am Dammbauwerk aufgenommen werden“, sagt Kottmann. Dann sei klar, was getan werden müsste und wie lange das dauere. (mfk)

Foto: Malte Klein